Gottesdienst 07.12.2025

Das Grosse Festmahl | Chris Forster

In ein paar Tagen feiern wir Weihnachten. Bestimmt gibt es Familientreffen und tolles Essen. Etwas, was nicht alltäglich ist. Die Vorfreude baut sich langsam auf und der letzte Gedanke wäre, so ein Festmahl zu verpassen. Jesus erzählt das Gleichnis des Festmahles, und er lässt keinen Zweifel, dass es sich um ein Essen erster Güte handelt. Es ist das exklusivste Festmahl im Universum!

Predigttext Lukas 14,15-24 (Hfa)
15 Als einer von den Gästen das hörte, rief er Jesus zu: »Was für ein Glück muss das sein, wenn man beim Festmahl in Gottes Reich dabei ist!« 16 Jesus antwortete ihm mit einem Gleichnis: »Ein Mann bereitete ein grosses Festessen vor, zu dem er viele Gäste einlud. 17 Als alles fertig war, schickte er seinen Diener zu den Eingeladenen und liess ihnen sagen: ›Kommt! Alles ist vorbereitet!‹ 18 Aber jeder hatte auf einmal Ausreden. Einer sagte: ›Ich habe ein Grundstück gekauft, das muss ich unbedingt besichtigen. Bitte entschuldige mich!‹ 19 Ein anderer: ›Es geht leider nicht. Ich habe mir fünf Gespanne Ochsen angeschafft. Die muss ich mir jetzt genauer ansehen!‹ 20 Ein dritter entschuldigte sich: ›Ich habe gerade erst geheiratet und kann deshalb nicht kommen.‹ 21 Der Diener kehrte zurück und berichtete alles seinem Herrn. Der wurde sehr zornig: ›Geh gleich auf die Strassen und Gassen der Stadt und hol die Bettler, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten herein!‹ 22 Der Diener kam zurück und berichtete: ›Herr, ich habe getan, was du mir aufgetragen hast. Aber noch immer sind Plätze frei!‹ 23 ›Geh auf die Landstrassen‹, befahl der Herr, ›und wer auch immer dir über den Weg läuft, den bring her! Alle sind eingeladen. Mein Haus soll voll werden. 24 Aber von denen, die ich zuerst eingeladen habe, wird keiner auch nur einen einzigen Bissen bekommen.‹«

Gott lädt uns ein
Es ist wichtig festzustellen, von wem die Initiative aus geht. Gott organisiert ein Fest. Er besorgt das Essen, dekoriert den Saal und bezahlt die Rechnung. Durch Jesus bezahlt er eben alles, das an Schulden entstanden ist – durch uns. Als wir uns von Gott abgewendet haben, haben wir den berühmten Ast abgesägt und sind gefallen. Wir haben alles verloren und haben uns alleine und bedürftig wiedergefunden. In der Folge haben wir versucht, uns selber Gott zu sein – das ist bis heute grandios fehlgeschlagen. Wir haben Religionen erschaffen, die den Weg zu Gott suchen – wir stehen vor verschlossenen Türen und verlieren unsere Würde. Erhofftes Heil und Erlösung enden im Nichts!
Aber da ist ein liebender, fürsorgender Vater der auf unsere Heimkehr wartet. Und wenn wir heimgefunden haben, dann öffnet er uns seine Arme und veranstaltet ein rauschendes Fest. Alle Initiative kommt von ihm, wir haben dem überhaupt nichts beizutragen. Wir stehen in seiner Schuld, aber er schliesst uns in seine Arme – so hat sich Gott entschlossen zu handeln. Lukas 23,43Er bezahlt unsere Schuld und wischt alles Trennende weg. Er lädt uns zu seinem Fest ein!

Wir haben keine Zeit
Und wie reagieren die geladenen Gäste auf die Einladung von Gott? Voller Freude denkt man, denn so ein Fest hat es im Universum noch nicht gegeben. Alles ist da!
Weit gefehlt. Alle Gäste sagen den Dienern: Wir haben keine Zeit dafür! Was folgt sind Ausreden – der eine hat geheiratet, der nächste hat sich ein Porsche gekauft und der nächste ist mit der Arbeit beschäftigt – lauter Ausreden. Es ist kaum zu glauben, aber alle geladenen Gäste haben etwas «wichtigeres» zu tun, als auf die ultimative Party der Weltgeschichte zu gehen. Es ist kaum zu glauben. Alles Mögliche scheint wichtiger zu sein. Kennen wir das nicht auch?

Wir sind soooo beschäftigt mit unserem Leben und all den bedeutungslosen Dinge, dass wir für das Wichtigste keine Zeit haben. Gott lädt uns ein – und wir kümmern uns lieber um die unwichtigen Dinge des Lebens. Überprüfe dich selber! Was ist wirklich wichtig im Leben? Beziehungen, Menschen, Gottes Reich, Achtsamkeit, sich mit den Worten Gottes zu beschäftigen, beten, Gutes tun, sich zu verschenken… aber wir nehmen uns oft keine Zeit dafür. Irgendwie wissen wir, dass es entscheidende Dinge im Leben gibt, aber wir schaffen es nicht, uns Zeit dafür zu nehmen.

Israel zuerst – und dann alle anderen
Es gibt in diesem Gleichnis noch ein wichtiges Detail. Wie immer spricht Gott sein auserwählten Volk an. Wir «Heiden» sind zuerst einmal nicht eingeladen. Israel ist als Gottes Bundesvolk zum Fest eingeladen. Aber als sie ihre Einladung nicht annahmen, wendete sich Gott an die Welt. Jesus sagt: Allen Völkern soll das Evangelium verkündigt werden (Markus 16,15). Wenn sein Volk nicht will, dann eben alle andern. So ist das Gleichnis zu verstehen. Durch diese Ablehnung, die Ablehnung von Jesus, dem Messias selbst, wendet sich Gott von Israel ab – aber nicht für immer! Sein Volk wird den Messias Jesus Christus erkennen und annehmen (Römer 9-11).

Geht an die Hecken und Zäune
Im Gleichnis schickt der Gastgeber seine Diener auf die Strassen und Gassen, um die Bettler, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen zu holen, um all die Bedürftigen und Randständigen einzusammeln. Sie sind nun eingeladen – und sie kommen! Als es noch weiteren Platz gibt, schickt der Gastgeber seine Leute auch noch an die Hecken und Zäune. Dort leben die Wegelagerer und Diebe – auch sie werden eingeladen. Diese Menschen sind wir alle. Wir sind zuerst nicht eingeladen, Gemeinschaft mit Gott zu haben. Aber Jesus hat seine Jünger in alle Welt gesendet, damit alle die Friedensbotschaft Gottes hören! Das ist Weihnachten und Ostern! Gott will alle Menschen retten und er gibt sein Äusserstes und Liebstes dafür – seine Sohn Jesus Christus. Auch den Verbrecher neben ihm am Kreuz ladet Jesus ein: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein (Lukas 23,43). Nun fordert uns Gott auf, seine Diener zu sein und andere zum Fest einzuladen. Bei ihm ist jeder eingeladen, der diese Einladung durch seinen Sohn Jesus annimmt. Jesus ist gestorben, damit wir Frieden mit Gott haben können und trotz unserer Verkrüppelung am Fest teilnehmen können!

Festkleider - die richtige Haltung
In der Parallel-Stelle im Matthäusevangelium lässt der Gastgeber einen Gast rauswerfen, der keine Hochzeitskleider trägt. Dabei geht es Jesus nicht um die angemessene Kleidung, sondern um die innere Haltung. Seien wir uns immer bewusst, dass er der Herr ist. Wir haben nichts zu bringen und können uns nicht selber zum Fest mit Gott einladen. Entsprechend sollen wir uns verhalten – dankbar und demütig. Dann wird unsere Freude grenzenlos sein.Du bist Gast bei der besten Party der Welt!